

# GASTAUFENTHALT AM IIT KHARAGPUR



22. Okt. bis  
22. Dez. 2013

Erfahrungsbericht: DAAD A New Passage to India

Andreas Grimm (M.Sc. (Nanotechnologie)), [grimm@mbe-uni-hannover.de](mailto:grimm@mbe-uni-hannover.de)  
Promotionsstudent der Hannover School for Nanotechnology

Deutschland:

Prof. H.-Jörg Osten, Institut für Materialien und Bauelemente der  
Elektronik

Indien:

Prof. S. K. Ray, Departement for Physics and Meteorology

# Gastaufenthalt am IIT Kharagpur

## ERFAHRUNGSBERICHT: DAAD A NEW PASSAGE TO INDIA

### VORBEREITUNG UND FINANZIERUNG

Die Vorbereitung meines Aufenthaltes wurde von Dr. Balasubramanian Ramani (Leibniz Universität Hannover, International Office) durchgeführt, der mit mir zusammen einen Zeitplan aufgestellt hat und die Kommunikation mit Prof. Ray initiiert hat. Die gesamte Vorbereitung hat ca. 6 Monate gedauert. Zu den Vorbereitungen zählten Impfungen, die Buchung des Fluges und die Visabeantragung. Zusätzlich habe ich vor meinem Abflug noch Proben vorbereitet, die ich in Indien untersuchen wollte. Insgesamt lief die Vorbereitung problemlos, man muss nur sichergehen, alle nötigen Dokumente für das Visum vorzuweisen. Da ich den Flug um Geld zu sparen bereits 4 Monate vor meiner Abreise gebucht habe, musste ich das Geld zunächst auslegen. Die vom DAAD gewährleistete Flugpauschale (575€) hat auch nicht ganz gereicht. Das Geld für den Flug, sowie für meinen Aufenthalt habe ich unmittelbar vor Abreise erhalten, was auch problemlos funktioniert hat. Das monatliche Stipendium von (1 150€) war für Kharagpur mehr als ausreichend. Kharagpur ist allerdings eine kleine Stadt, ca. 3 Autostunden von Kolkata entfernt. Man bekommt alles was man braucht und sofern es nicht importierte Produkte sind, kommt man mit einem Bruchteil der europäischen Lebenshaltungskosten aus. In Großstädten wie Kolkata oder Mumbai ist das Leben deutlich teurer und kann zum Teil europäisches Preisniveau erreichen.

### ANREISE

Losgeflogen bin ich am Montag (15:30 Uhr, dt. Zeit) und nach einem kurzen Zwischenstopp in Dubai am Dienstagmorgen 8 Uhr indischer Zeit am Flughafen Kolkata gelandet (ca. 13 h inklusive Umsteigen). Am Flughafen hat ein Doktorand aus der Arbeitsgruppe Prof. Rays auf mich gewartet und mich mit einem Fahrer abgeholt. Bereits die ersten Meter durch Kalkutta waren im wahrsten Sinne des Wortes ein Kulturschock. Es ist alles sehr anders als in Europa und nochmal eine Spur „krasser“ ich es mir erwartet habe. Die Autofahrt nach Kharagpur hat dann ca. 3 Std. gedauert. Die Gesamtzeit der Reise betrug gute 17 Stunden.

### DAS LEBEN AM IIT KHARAGPUR

Nach einer kurzen Fahrt durch Kharagpur, bin ich auf dem überwachten Uni Campus angekommen. Hier gibt es quasi *Indien light*, alle sind für indische Verhältnisse gut situiert, studieren, es gibt kleine Läden. Es ist immer noch komplett anders, und dass der Unterschied selbst zu diesen privilegierten Indern, die hier studieren, so groß ist, hätte ich nicht gedacht. Meine Unterkunft ist für indische Studentenverhältnisse Luxus, ein eigenes Zimmer und ein eigenes Bad. Auf dem Zimmer gibt es WiFi und Lan Anschluss, jedoch ist das Internet nicht so zuverlässig wie in Deutschland. Man sollte sich auch die Anschaffung einer indischen Handynummer vornehmen, dadurch ist das Telefonieren hier deutlich billiger und die Kollegen und Freunde können einen sehr leicht erreichen. Ein Mitglied der Arbeitsgruppe hat mich rumgeführt, mir alles gezeigt und ist super hilfsbereit. Das ist sowieso eine Sache die ich hier erlebe. Sowohl die Leute im Institut, als auch andere freuen sich dass ich da bin. Neben einem anderen Deutschen war ich der einzige Europäer auf dem Campus. Wobei noch eine Studentin aus Korea hier gelebt hat.

Meine Mahlzeiten habe ich in einem Gästehaus für ausländ. Professoren und Besucher auf dem Campus eingenommen, in dem es am saubersten, was die Zubereitung angeht, ist. Zu Anfang ist mir davon abgeraten worden, das Essen in der Studentenunterkunft zu nehmen, weil man dann nach spätestens 2 Wochen krank wird. Durchfall habe ich trotzdem nach 2 Wochen bekommen, das war allerdings nur für drei Tage, ansonsten hatte ich keine Probleme mit dem indischen Essen oder Krankheiten. Man sollte nur darauf achten, ausschließlich Wasser aus Flaschen zu trinken. Kein Leitungs- oder sonstiges Wasser.



ABBILDUNG 1: AUF DEM CAMPUS

Das am Wochenende gearbeitet wird ist nicht unüblich hier. Zumal das soziale Leben ausschließlich auf dem Campus und viel in den Instituten stattfindet. Ich hatte zunächst nicht so richtig verstanden, warum die wenigsten das Campusgelände nicht verlassen. Mit einem geliehenen Fahrrad bin ich das erste Mal außerhalb des Campus gewesen um einen Kollegen zu einem Supermarkt außerhalb des Campus zu begleiten.

Sobald wir den Campus verlassen hatten, gab es das richtige Indien. Sehr einfache Verhältnisse, laut, verraucht, es riecht alles irgendwie ungewohnt. Der Weg zum Supermarkt war im hellen, sodass ich etwas Überblick über den mehr als chaotischen indischen Straßenverkehr, die Hunde auf der Straße und die Schlaglöcher hatte. Auf dem Campus hingegen, ist es grün, verhältnismäßig ruhig, alle sind kultiviert, es gibt quasi keine Kriminalität. Ich wusste nach dem Trip warum die meisten so gut wie gar nicht den Campus verlassen und dass Indien in der light Version, das es hier auf dem Campus gibt, viel besser auszuhalten ist, als das richtige Indien außerhalb.

Nachdem ich die erste Woche Indien nach meinem kräftigen Kulturschock überstanden hatte, hatte sich mein



ABBILDUNG 2: DIWALI FEST

Verdauungssystem nach einiger Zeit nun auch an indisches Essen und die Schärfe gewöhnt. Die Zeit verging mittlerweile wie im Flug und der Regen (letzte Ausläufer der Regenzeit) waren dann endlich auch vorbei Erste Novemberwoche). Tagsüber ist blauer Himmel bei 30°C und nachts sind es dann etwa 22°C (Später im Dezember waren es immer noch tagsüber 25°C und nachts 16 °C). Alles in allem sehr angenehm und eine super Abwechslung zum Herbstwetter in Deutschland. Nach wie vor fiel mir weiterhin die Freundlichkeit aller hier auf! An einem der ersten Wochenenden stand das Diwali Fest vor der Tür und alle hier auf dem Campus waren sehr aufgeregt. Es ist ein das Lichterfest, ein bedeutendes mehrtägiges hinduistisches Fest in Indien, Sri Lanka und Nepal. Das Fest kann auf Grund seiner

spirituellen sowie sozialen Bedeutung und seines fröhlichen Charakters mit Weihnachten verglichen werden. Hier bereiten sich alle Studenten schon Tage vor dem Diwalifest auf die Feierlichkeiten vor, in dem sie ihre Unterkünfte rausschmücken und eine kleine Show vorbereiten. Am Diwalifest selber konnte man dann von

Unterkunft zu Unterkunft gehen und nach und nach die ganzen Darbietungen anschauen. Es besteht ein Wettbewerb zwischen den einzelnen Studentenunterkünften. Hier auf dem Campus wird das Diwalifest traditionell sehr groß gefeiert.

Ich bin ebenfalls ein bisschen durch Westbengalen gereist und habe Kolkata besucht, sowie zwei Strände am indischen Ozean (Digha und Mandarmoni). Nach Digha haben mich zwei Kollegen begleitet. Es ist generell sehr empfehlenswert hier mit Indern zu Reisen, da gerade in kleineren Orten zwar etwas englisch gesprochen wird, es aber dennoch zum Teil schwer ist, sich zu orientieren und dorthin zu gelangen, wo

man hin will. Wir haben ein Auto samt Fahrer organisiert und dann ging es nach Digha. Nach 2 Std. Fahrt sind wir an einem Tempel angehalten in den ich ebenfalls rein durfte, musste aber meine Schuhe ausziehen, weil es sich nicht gehört mit Schuhen Gebäude zu betreten (diese sind meist aus Leder, das ist von Kühen und die sind heilig...). Danach sind wir noch eine weitere Stunde nach Digha an den Strand gefahren und haben unser Hotel bezogen. Ich habe mir sagen lassen, dass andere Regionen Indiens rund um die großen Metropolen Dehli, Mumbai und Chennai, moderner und weiterentwickelt sind als die meisten Teile Westbengalens.



ABBILDUNG 3: AM STRAND VON DIGHA

## FAZIT

Mein Aufenthalt als Gastwissenschaftler am IIT Kharagpur hat mir sehr gut gefallen. Ich habe zwar zu Anfang einen sehr großen Kulturschock erlebt, aber insbesondere die Freundlichkeit aller Leute, die ich getroffen habe, sowie deren Dankbarkeit, dass ich nach Indien gekommen bin, haben mich das Leben hier schnell genießen lassen. Man muss sich hier an die indische Mentalität, andere Tagesabläufe und andere Gegebenheiten als in Europa anpassen. Wenn das aber gelingt, hat man eine unglaubliche Zeit hier, und sammelt viele Eindrücke und Erfahrungen, die man nur in Indien sammeln kann. Ich möchte alle diese Erfahrungen und Eindrücke nicht missen und bin überaus froh, die Gelegenheit bekommen zu haben, zwei Monate in Kharagpur leben und forschen zu dürfen. Daher geht ein großes Dankeschön an den DAAD, der diesen Austausch finanziert hat. Ferner gilt ein großes Dankeschön an Dr. Bala Ramani des International Office der LUH, sowie an meine beiden Professoren Prof. Osten (LUH) und Prof. Ray (IITKGP).